



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

Jn welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Fest der H. Jungfrawen vnd Martyrin Catharinæ.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

das mans sehe; aber nit vns/ sonder deinem Himmlischen Vatter die Ehr  
 gebe. Sib vns das einfältige Aug/ welches du deinen lieben Jüngern so hoch  
 befohlen hast/ nemlich die rechte vnverfälschte gute Meinung/ die wir in al-  
 lem Thun vnd Lassen vor vns haben sollen/ vnd nichts anders begehren/ als die  
 Glory/ vnd Ehr Gottes: gleichwie auch du dieselbige in allen deinen Wer-  
 cken gesucht/ vnd befördert/ vnd vns darzu ein lebendigs Exempel gegeben hast.  
 O gütigster Herr/ ich kants nit laugnen/ das ich offte ein Schlaacksaug gehabt/  
 vnd vilmahl meine eigene Ehr der Ehr Gottes vorgezogen/ vnd an dieselbe  
 gar nit gedacht/ vnd dich schwerlich mit der eitelten Ehr/ vnd freuentlichem  
 Drißel beleidiget hab; darumb bitte ich dich demüthigst vmb Verzeihung;  
 dann es ist mir herzlich leyd/ vnd wolt/ ich hette dir dein Ehr mein Lebtag nie-  
 mahls entzogen/ vnd von meinem Nächsten niemahl vermissentlich geurtheilet:  
 Sib/ O Herz/ allen Menschen die Gnad/ das sie ihre empfangene Saaben  
 wol anlegen/ vnd nit vnder den Regen stellen: Sib allein/ die das Gut wis-  
 sen/ das sie es im Werk auch verrichten. Sib vns allen/ das wir in wahrer  
 Christlicher Einfalt dich erkennen/ dich verehren/ vnd lieben/ vnd dir gebüh-  
 render massen dienen können/ vnd durch ein einfältiges Aug vnseren ganzen  
 Leib heil vnd licht machen/ auff das nit der Hölische Feind vber vns ein Tri-  
 umph anstelle/ vnd vnser spotte/ vnd lache: der du bist das Licht der Welt;  
 welches wir im Himmel zu sehen von Herzen begehren/ vnd hoffen/ O Heros:  
 Jesu. Amen.

Am Fest der H. Jungfrauen /  
 vnd Martyrin Catharinae.

Euangelium Matth: am 25. v. 1.



As Himmelreich ist gleich zehen Jungfrauen/ die ihre Lampen  
 namen/ vnd stungen auß dem Bräutigamb/ vnd der Braut entgegen. Aber  
 fünf vnder ihnen waren thöricht/ vnd fünf waren weis. Nun namen die  
 Thörichten ihre Lampen/ aber sie namen nit Del mit sich: die Weisen aber  
 namen Del in ihren Gefässen/ sambt ihren Lampen. Da nun der Bräut-  
 gam etwas vorzoh/ wurden sie alle schlaffertig/ vnd einschliefen. Zu Mitternacht aber ward  
 ein Geschrey: siehe/ der Bräutigam kombt/ gehet auß ihm entgegen. Da stunden die Jung-  
 frauen alle auff/ vnd rüßeten ihre Lampen zu. Die Thörichten aber sprachen zu den Weisen:  
 Gebt vns von etwere Del/ dann vnser Lampen erlöschten. Da antworteten die Weisen/  
 vnd sprachen: auff das villeich nit vns/ vnd euch mangle/ so gehet ehe hin zu denen/ die es  
 verkauffen/ vnd kauftes euch. 11.

Ander Theil.

E e e

Glaubens



## Glaubens Lehr.

I.

Der Jung-  
frauen-  
Stand ist  
sehr lob-  
würdig.

**D**ie Christliche Kirch hat zu allen Zeiten der Jungfrauen Stand nit allein für möglich/sonder auch für sehr lohrwürdig/ vnd für ein sonderbares köstliches Verlein/ vnd Edelgestein gehalten. wie der H. Väter ganze Bücher bezeugen / sonderlich des H. Hieronymi/ Ambrosii/ Chrysofomi/ vnd Augustini. Wie dann auch Chretius March. am 19. in der Gleichnuß von den beschnittenen hat genugsamb angedeutet/ daß die freywiltige Keuschheit vnd Jungfrawschafft / ein fürreffliche Gab Gottes sey; vnd ob sie schon für sich selbst nit genug das Himwelich erlangen/ sondern es muß auch noch die brinnende Ampel / mit sambt dem Del/ das ist die Lieb/gute Werck/ vnd rechte Meinung darbey seyn: hilfft sie doch vber die massen vff / vnd ist vmb mehrerer Ruhe / vnd zeitlicher Belegenheit willen sehr bisfürderlich zur Seeligkeit. Von den Jungfrawen (sagt Paulus 1. Cor. 7.) hab ich kein Gebot von dem HERN / ich gib aber mein Rath/ als der ich Barmhertzigkeit erlangt habe von GOTTErew zu seyn. Was ist diß für ein Rath? Es ist dem Menschen gut also zu seyn. Ist es nun dem Menschen gut: So ist es ihm nit böß / oder vnrecht. In der Offenbarung Ioana. 14. folgen hundert vier vnd vierzig tausent vnbesleckte Jungfrawen dem Lamb nach / vnd singen ein Gesang/ das sonst niemand singen kan: woraus auch die Fürreffligkeit dieses Stands erwisen wird.

II. Der Jungfraw Stand ist von Anfang der Christlichen Kirchen/ dem Teuffel ein Dorn in Augen gewesen/ darumb hat er vil Erscheker vnd Keger darwider erweckt vnd angetrieben. Vnd erstlich bezeugt S. Epiphanius Hæres 30 daß Ebion ein Erscheker / vnd Hæres 19. vnd 20. ein anderer Keger Exai mit Namen / die Jungfrawschafft hab verworffen; welchem hernach der Keger Iouinianus/ wie bey dem H. Hieronymo/ vnd anderen zusehen/ Heluidius/ vnd die Donaristen in der Lehr gefolget. Woraus wir lernen/ was die ientze für Vordereiten gehabt haben/ welche heutiges Tags wider die Jungfrawschafft sechten.

Der Glaub  
allein macht  
nit Seelig.

III. Etliche vom Gegenthell wollen durch die Ampel diser Jungfrawen allein den Glauben/ durch das Del aber die persequeranz vnd Beharligkeit im Glauben verstehen. Aber wann du ein Glauben hädtest / daß du auch Berg versetzen köntest / vnd die Lieb nit hast / ist er dir nichts nutz.

1. Cor.



1. Corinth. 13. v. 2. Es muß die Lieb/ vnd die Werck darbey seyn / vnd neben diesem allem die rechte Meinung: hiezuon thut gar ein gute Erinnerung der H. Chrylostomus in c. 6. Zachar. sprechend/ Die thorechte Jungfrauen haben kein Mangel am Glauben/sonder allein an dem Oel gehabt. Dann sie haben den Bräutigam warhafftig erkennet vnd bekennet/ seynd ihm entgegen gezogen/ haben sich den Weissen Jungfrauen zugesellet/ vnd mit ihnen ein Verlangen gehabt zum hochzeitlichen Fest einzugehen: Vnd werden doch außgeschlossen/ allein darumb/ dieweil sie auff das gute Fundament des Glaubens nit haben mit Gold / Silber vnd Edelsteinen / der guten Wercken / vnd rechter intention gebawet / sonder seynd zufriden gemessen/ daß sie GOTT mit dem Maul / aber nit mit dem Herzen verehren.

1. Cor. 3.  
Tit. 4.

### Lebens Lehr.

I.

**D**iese Parabel zeiget vns gar kurz vnd schön an / was vnserer seyns erfordert werde / wann wir begehren mit dem Himmlischen Bräutigam zur Hochzeit der ewigen Seeligkeit eingelassen zu werden / nemlich drey Dng. 1. Das wir Jungfrauen / oder den Jungfrauen gleich seyn / das ist / daß wir vns zweyerley Reintgkeit beflissen: die eine ist des Leibs; dann ein jeder nach seinem Stand schuldig ist / den bösen Lüsten vnd Begierigkeiten zu widerstreben: Galat. 5. v. 24. Die Christen seynd / haben ihr Fleisch / sambt den Lasteren vnd Begierigkeiten gecreutziget. Die andere des Glaubens; dann wir den Glauben rein / vnverbrüchlich vnd vnuerfälscht halten / vnd mit keinem Irthumb oder Keserey beflissen müssen: vnd von dieser Jungfrawschafft sagt auch der Apostel / 2. Corinth. 11. v. 2. Ich hab euch versprochen einem Mann / Christo / eine keusche Jungfraw zugeben. Diese Vermählung aber geschieht durch den Glauben / Osee 2. v. 20. Ich wind mir dich im Glauben vermählen.

2. Daß wir Lampeln in den Händen tragen / das ist / durch guten Wandel vor anderen scheitnen vnd leuchten. Darumb sagt der Herr Matth. 5. v. 16. Also leuchte ewer Licht vor den Menschen / auff daß sie ewere gute Werck sehen / vnd eweren Vater / der im Himmel ist / loben.

Et c. 2

3. Daß



3. Daß wir auch Del in vnseren Geschirren haben / durch die rechte Intention, vnd gute Meinung; nemlich daß wir alles / was wir thun / zu Gottes Ehr; vnd nit vmb vnser Lob; oder nur vmb des zeitlichen Gewinns willen thun; sonst ist vns weder die Jungfrawschafft des Leibs / noch des Glaubens; noch auch die Aymeln der guten Werck nutz / wann wir nit auch ein solches Del der guten Meinung / im Geschir; vnseres Hergens; vnd Willens haben: sonder wir werden mit den thorechten Jungfrawen von der Hochzeit ewiglich außgeschloffen seyn müssen. Das Del schwimmt alzeit empor / vnd begehrt vber sich: also müssen vnser gute Werck gen Himmel gericht seyn.

II. Das Reich Gottes ist die streitbare Kirch; in welcher Weise vnd Thorechte; das ist / Gute vnd Böse sich finden; seynd alle rechthabige Christen. Dann wie ein Festung / welche noch nit vom Feindt ist eingenommen; vnd vberwunden worden / ein Jungfraw genennet wirdt / also werden die Christen / welche bey der Keintzkeit des Glaubens / wider alle Ketzerey verharren / dißfalls für Jungfrawen gepriesen. Es wirdt aber das Himmelreich zehen Jungfrawen / vnd nit mehrern / oder wenigern verglichen; theils dieweil die zehende Zahl alle Zahlen gleichsamb begreiffet / sinemal alle grössere Zahlen auß dem Zehner gesehn / werden also auch diß Dyrhs alle Glaubige auß Erden verstanden; es seye die Zahl derselben so groß / als sie wöll. Theils von wegen der Zehen Gebott / deren Haltung zur Seeltigkeit von Jaßen erfordert wirdt; theils weil der Denarius Zehner / oder Grosch / welcher allen Arbeitern im Weinberg Gottes versprochen worden / ein Zehner ist.

III. Dem Bräutigam gehn wir entgegen durch die ganze Zeit vnser Lebens auß Erden / welches deswegen ein Wanderschafft / vnd Bilgerfahrt genennet wirdt. Dann wir haben hie kein bleibende statt / sonder suchen vnser Vaterland im Himmel / wo wir ewig zubleiben haben. Vnd je näher wir zum Tode kommen / je näher ist einem die Ankunfft des Bräutigams. Vnd ist das außbleiben / oder verzug des Bräutigams vns allen zum besten gemeint / damit wir vns desto besser bereiten / vnd ein grössere Kron verdienen können.

IV. Auß den Jungfrawen seynd eilliche schläffrig gewesen / eilliche haben gar geschlafen. Durch das schläffrig seyn / werden die lästliche Sünd verstanden: Deswegen es auch auß die weisen Jungfrawen kan gedeutet werden: sinemahl auch der Gerechte im Tag sibemahl in geringeren Sachen strauchlet: Das schlaffen aber / wordurch die Todesünd verstanden werden / gehet die thorechten Jungfrawen an / vor welchen das Himmelthor ist beschloffen worden; weil den Menschen nichts / als die Todesünd / den Himmel sperret.



V. Weil diser Jungfrawen bereitshafft in den brennenden Ampeln / vnd in dem Del ist bestanden / wirdt vns angezeigt / daß die Zeit vnser Lebens auff Erden ein Nüchtilche Zeit sey; sinemahl bey der Nacht: nichts nothwendigers / vnd nützlicher seyn kan; als das Liecht; welches in einer Ampel / oder Latern am süglichtesten erhalten wirdt. Vnd ob schon jetzt im neuen Testamente Dies gratia; der Tag vnd das Liecht der Gnaden ist / wann wir es gegen der Nacht / vnd Scharren des alten Testaments halten; so ist es doch auch ein Nacht / vnd finstern wesen gegen der ewigen Glori / die wir im zukünftigen hoffen. Ist derowegen wol nöthig / daß wir mit vnseren Ampeln / vnd Laternen behutsamb / vnd fleißig seyen; damit wir nit in gefährliche Gruben / vnd vber Felsen vnd Schroffen hinab fallen.

Worinn die Bereitshafft der Weisen Jungfrawen bestanden.

VI. Dise weise Jungfrawen lehren alle Christliche Jungfrawen mit ihrem Exempel; wissen sie sich in ihrem Jungfräwlichen Stand / vnd Wandel zu erhalten haben; damit sie Göt gesalben.

Das Ambe der Gottseligen Jungfrawen.

1. Sie haben ihre Gedancken gänzlich dahin gestellt / damit sie auff ihren einzigen Bräutigam warteten / vnd demselben zu Ehren sich außbüeten. Also soll ein rechtschaffene / ehrbare Jungfraw beschaffen seyn. Soß sich nit allerley Händel annehmen / auch nit leichtfertigen Zusammentunften / vnd vppigen Spilen / vnd Comedien beywohnen. Sonderlich aber die jentze haben sich disfalls hoch in acht zunehmen / welche sich Christo in einem Geistlichen Orden vermählen wöden. O wie schädlich ist es den Jungfrawen; wann sie außschweifig seynd; vnd zuwil anwendige Gemeinshafft suchen.

2. Dise weise Jungfrawen haben ihre Ampeln zubereitet. Das ist / sie haben Del darein gegossen / vnd wann es vordröhen war / das Liecht gebüet. Das Del einglessen ist sovil / als guter Werck sich bestessen / sonderlich der jentigen; welche zu Erhaltung der Jungfräwlichen Keuschheit nutz vnd nöthwendig seynd; als da ist die Forcht Gottes / die Liebe Gottes / das embsige Gebet / die Bewahrung der innerlichen Sinnen / sonderlich der Augen / die Demuth / das Stillschweigen / die Lieb zu der Arbeit / vnd zu den Wercken der Barmhertigkeit / die Enthaltung von vberflüssiger Speiß vnd Tranc / die Vermeidung aller Leichtfertigkeit vnd Hoffart in Beküden / vnd Kleideren. Das Liecht büeten aber besteht in Täglicher Erforschung des Bewissens: in Monatlicher Beichte / vnd H. Communion; in stäcker Morification; vnd Abdrödung der vnzimlichen Gelüsten. Vnd dis ist / was der Apostel sagt / 1. Corinth. 7. v. 34. Ein Jungfraw gedencet / was des H. Erzens ist / auff daß sie heylig sey am Leib / vnd am Geist. Am Leib / durch die Reintigkeit; am Geist / durch die inwohnende Gnad des H. Geists; vnd durch die obbesagte Tugendren.



3. Die weiſe Jungfrauen haben kein gemeinſchaft mit den Mannsperſonen gehabt / (dann darvon thut das Euangelium kein Meldung) ſonder allein mit anderen / zwar unweiſen Jungfrauen; jedoch auch mit denſelben anderer geſtalt nit/ als ſovil es hat ſeyn müſſen/ weil ſie in einer Wandelſchafft beyſammen waren; im vbrigen / ſovil das Thun vnd Laſſen / vnd die Veremung zur Hochzeit betroffen / haben ſie ihrem Ambe abgewartet / auß ihre Ampeln fleißige acht gehabt / vnd nit dem Exempel der thorricken Jungfrauen/ in Müſſiggang nachgefolgt. Alſo ſollen auch die ehrbaren Jungfrauen der Mannsperſonen / ſovil immer möglich / ſich entäuſſern: Dann Stroh vnd Fewr taugen nit zuſammen. Es iſt ein jarres Ding vmb ein ſchöne weiſe Ethen / aber wann man die Blätter vil anrühret / bekommen ſie gleich Maſen / vnd werden ſchwelck.

4. Die weiſe Jungfrauen ſeynd niemahls ohne Eliche geweſen: Alſo ſollen auch die Jungfrauen / ſie gehen hin wo ſie wollen / allezeit das Elich der Eſchämigkeit/ Zucht / vnd Erbarkeit mit ſich tragen / vnd damit es nit etwan von einem Wind aufgelöſcht werde / mit der Forcht Gottes / vnd Verhuetsambkeit der Augen/ vnd aller Sinnen gleichſamb / als mit einer beſchloſſenen Laterne/ wol bedecken.

5. Die Parabel ſagt nit / daß die weiſen Jungfrauen etwas geredt haben/ als allein / da die thorricken Jungfrauen von ihnen Del / zu einer vnrechten Zeit begehr / da haben ſie ihnen gar beſcheidenlich / vnd vernünfftig geantworret. Haben alſo auch alle Jungfrauen zulehren/ daß ſie wenig / vnd nit guter beſcheidenheit reden / aber vilmehr ſich aller vnverſchämter Reden enthalten ſollen.

Worin die Thorbelt der unweiſen Jungfrauen beſtanden.

VII. Die Thorbelt der unweiſen Jungfrauen ſeynd die geweſen / 1. Daß ſie vnberetret ſeynd von Hauß auß gangen / dem Bräutigam zubegegnen / vnd haben das ſenig/ was zu Erhaltung des Eiches in den Ampeln/ am nöthigſten wate/ nemlich das Del/ nit mit ſich genommen. O wievilten Menſchen gehet es auch alſo! Eiliche vermeinen ſie ſeyen getauft/ vnd haben die Gnad Gottes empfangen / es bedörff weiter nichts / als Glauben. Aber die betriegen ſich: Dann noch die gute Werck / vnd der Gebrauch der H. Sacramenten/ Item die Anhörung des Göttlichen Wortes nöthigen iſt / damit das angezündte Fewr der Göttlichen Gnaden vnd Lieb erhalten / vnd erfrifcht werde/ vnd wir zur ewigen Seeligkeit würcklich gelangen.

2. Da ſie herren ſollen wachen / haben ſie darfür geſchlaffen / vnd gute Abgelehn laſſen ſorgen. Diſer Schlaf bedentet die Sorgloſigkeit der Menſchen / welche in Todſünden mit vermeſſener Sicherheit ſchlaffen / vnd in ſolcher Vnbuſfertigkeit verharren/ biß ſie gähling mit einer Krankheit ergriffen / vnd von dem Tode/ den ſie vermetten gar weit von ihnen zuſeyn / vberreitet werden.



den. Also hat geschlafen derjenige/ der gesagt: Mein Seel/ du hast auff vil Jahr Guts genug/ sey rühwig/ vnd laß dir wol seyn/ Jff/ I singe/ Prasse: Aber ihme ward gesagt: Du Narr/ diese Nacht wird dein Seel von dir genommen worden. Luca am 12. Weil derothalben die Anfunfft des Bräutigams so ungewiß/ ist billich/ daß man wache/ vnd nit schlaffe.

3. Sie haben nur auff die eufferliche Zier ihrer Aepeln gesehen/ aber das innerliche/ das ist/ das Del/ womit das Liecht erhalten wirdt/ verabsäumet. Man findet wol Menschen/ die sich sehr befeissen/ daß sie eufferlich einen scheynbahren Wandel vor den Leuten führen: aber auff das innerlich geben sie schlechte achtung. Wissen wir nit/ daß auch vnder einem demüthigen Kleid ein hoffertiges Herz/ vnd Gemüth kan verborgen seyn? Kan nit auch einer innwendig ein schlechte Andacht haben/ der mit dem Maul vil ganze Psalter betet? Kan nit einer vil Almosen geben/ vnd doch ein Schalk in der Haut seyn? Ist derowegen vonnöthen/ wann wir das eufferliche thun/ daß wir darneben das innerliche nit vnderlassen.

4. Sie haben gar vnwislich vermeint/ die weisen Jungfrauen solten ihnen von ihrem Del umbsonst geben/ vnd sprachen/ geht vns von ewerem Del/ vnd thut kein Meldung der Bezahlung; aber die weise Jungfrauen haben sie zu den Krämeren geschickt/ das Del zu kaufen. Also wollen etliche Göt sey ihnen den Himmel schuldig/ Christus hab vns denselben schon erworben; Er sey vnsere Erbheil: wollen nichts darsür thun/ oder geben. Aber es gehöret mehr dazzu. Du mußt Rew vnd Leyd vber deine Sünd haben/ Göt vmb Gnad anrufen/ vnd dich bessern wollen/ wilt du Nachlassung deiner Sünden/ vnd die Seeligkeit erlangen. Diß ist zwar ein schlechtes Del gegen dem/ was man von Göt empfange/ aber doch wil Göt nit/ daß mans vnderlasse.

5. Sie gehen hin zu den Krämeren/ vnd wollen erst Del kaufen/ nachdem das Geschrey erschollen/ daß der Bräutigam kommen sey: Vnd nachdem die Thür beschlossen worden/ haben sie erst wollen hineingehen. Diß seynd diejenige/ welche allererst Bitten wollen/ wann sie nimmer können reden: die ihre Sünd bereuen wollen/ wann sie kein Verstand mehr/ sonder die Seel auß der Jungen haben: die den Himmel wollen verdienen/ wann sie nimmer arbeiten können. Seynd diß nit rechtschaffene Thorkheiten? O Göt/ laß vns nit in solche Abergewiss kommen; daß wir solcher gestalt die Ros hinden an den Wagen spannen/ vnd die Zeit der Gnaden so lüderlich versäumen.

VIII. Diese Jungfrauen seynd von ihrem Haus auß dem Bräutigam entgegen gangen: Von seinem Haus außgehnast so viel als ein Kbsch-



Was da sey/  
dem Bräu-  
tigam ent-  
gegen gehen.

wen haben von der schönsten Welt / vnd ihrem Anhang / vnd ein Verlangen haben zum Ewigen. Wie der Apostel / da er gesagt: Ich begehre aufzulösen zu werden / vnd bey Christo zu seyn. Wer aber dem anderen entgegen gehet / muß eben auff dem Weg gehen / auff welchem der ander kommen wird; sonst verfehlet er des anderen / vnd trifft ihn nit an. Dieses entgegen gehen ist nichts anders / als daß wir eben das wollen / was Gott will / vnd unseren Willen mit dem Göttlichen vergleichen / daß wir vns auch eben derselben Tugenden befeissen / welche Christus gelübet hat / vnd auff solche weis kommt man beyder seits zusammen. Sonst wann Gott gegen Aufgang gehet / vnd wir gegen Niedergang / ist alle unsere Arbeit vmbsonst: Dis lehret vns das Vater unser; wer vmb ein Haar von diesem Weg weicht / komme ins weite Feld / aber niemals zu unserm lieben H. Ern / noch zu der Himmlischen Hochzeit.

Wie schädlich  
seye der Auf-  
schub in  
Geistlichen  
Sachen.

IX. Diese Parabel ermahnet vns auch / daß wir nichts / was zur Seligkeit notwendig ist / sollen aufschieben / sonder alle Augenblick bereit seyn / damit wir nit vnersehens durch die Zukunft des Bräutigams / welches bey unserem Sterbtsündlein geschieht / vberreitet / vnd vnbereit ergriffen werden; vnd zwar in Betrachtung dieser sonderbaren Ursachen. 1. Dieweil die Zeit unsers Lebens so gar ungewis / vnd kurz; nitmal der Todt von Mutterleib an / ohne vnderlaß auff vns lauffert / ob er vns möge erfassen. Sollen derohalben höchsten Fleiß anwenden / daß wir die Zeit wol anlegen / vnd mit der Goldwag aufmessen / vnd darvon keinen mißanten vnd Augenblick Gutes auch thun verlißren.

2. Weil der Verlust der Zeit vnwiderbringlich / (wie dann die rechte Jungfrauen / weil sie das Del einkauffen bey rechter Zeit verschlossen / vnd des Bräutigams Eingang in seinen Palast verfaummet / hernach weder das Del durch kauffen / noch die Eröffnung der Thür durch ihr Kleyffen / Geschrey vnd Bitten / haben erhalten vnd zuwegen bringen mögen) darumb ermahnet vns S. Paulus so fleißig / Galat. 6. v. 10. Weil wir Zeit haben / laffet vns Gutes würcken gegen allen. D wann wir darvon solten hören einen Verdampfen reden / da einer auß der Höl zu vns käme / was würd er vns von dem rechten Gebrauch der Zeit / für ein wunderbare Predig halten?

Warumb  
Gott vns  
die Zeit des  
Todts ver-  
borgen.

X. Gott hat vil Ursachen gehabt / warumb er vns die Zeit seiner Ankunft vnd unsers Todts hat verborgen halten wolten / 1. Von des gemeinen Nuges wegen / damit die Leuth nit nur für sich selbst / sonder auch für ihre Nachkommen Arbeiteten / vnd sorgfältig wären. Dann wie mancher wür-

de.



de das Pflegen / das Bauen / das Handtieren vnd anders / so dem gemeinen  
Nutz dienlich / vnderlassen / wann er wüßte / daß er so bald sterben würde?

2. Von des gemeinen Friedens wegen. Was wird mancher zorniger  
vnd rachsüchtiger für ein Tyranny vnd Grausamkeit gegen denen / welchen  
er vbel gewölet ist / verüben / wann er wüßte / daß er noch so lang leben würd?  
Dieweil ers aber nit weißt / sondern alle Augenblick den Todt zusörchern hat /  
stellt ers ein.

3. Damit nit vil Gutes vnderlassen / vnd vil Böses gethan würde.  
Dann vil wurden auch ihre gute Vorhaben in die lange Truchen legen / vnd  
auffschieben / wann ihnen wissend wär / daß sie noch so / oder so lang zuleben her-  
ren: wurden gedencen / es ist. vber zwey / drey / oder zehen Jahr frue genug.  
Will vnder dessen lustig seyn / vnd das Rößlein wacker in die Schwemm reit-  
ten. Kan schon vmbkehren / wann die Zeit herbey kombt. So will dann Gott /  
daß uns die Zeit seiner Ankunfft / vnd vnser Absterbens vnbekandt sey / damit  
wir adereit auff der Wacht stehen / vnd bereitet seyen: Deswegen wir G. D. t.  
loben sollen / daß er vnser ewigen Heyle so begüßrig ist.

XI. Wann ein Braut an ihrem Bräutigam treulos wirdt / vnd hängt  
sich vnehrbarer weis an einen anderen / nimbt er sie nit mehr an; aber G. D. t.  
ist so barmhertzig / daß er ein jede Seel / die an ihm durch die Todtsünd ist treu-  
los worden / wider annimbt / wann sie sich bekehret / vnd Buß thut; wie der  
Prophet Ieremias bezeugt / cap. 3: Du hast mit vilen Vuleren Hure-  
rey getrieben / nichts desto weniger so lehre wider vmb zu mir / sagt der  
H. E. r. vnd ich will dich auffnehmen. Erhebe deine Augen vber dich /  
vnd sehe / wo du dich nit habest nidergeworffen: Du bist auff den  
Straffen gefessen / vnd hast auff sie gewartet / wie ein Mörder in der  
Wüste / vnd hast die Erden verunreiniget in deinen Hurereyen /  
vnd in deinen Bosheiten. Dahero kombt es / daß der Regen vnd  
Abendregen auffgehört hat. Du hast ein Hurenstirn vberkommen /  
vnd hast dich nit mehr schämen wollen. Derohalben so rüffe doch  
fürhin zu mir: Mein Vatter: Du bist / der mich von meiner  
Jugende geführet / vnd begleitet hast. O der vnendlichen Güte G. D. t. s!  
Welches Herz ist so hart / das durch die Stimm G. D. t. s nit bewöget werde?  
Welche Seel ist so Gottlos / die nit vmbkehre zu ihrem Vatter / der ihr so barm-  
hertziglich zuschreyet / vnd die Nachlassung verspricht?

XII. Daß auch im Jungfrawstand fünff nützliche seynd gewesen / leh-  
ret vns / daß kein Stand auff der Welt sey / darinn nit auch böse gefunden wer-  
den. Darumb wer vermeint / er sehe / der sehe / daß er nit fall / ob er schon einen

S f f

Geist.

Grosse  
Barmher-  
zigkeit  
G. D. t. s.



Geistlichen Habit antrage / vnd in einem gar heiligen Orden ist. Niemand ist sicher in diesem Leben. Adam hat sich im Paradyß verführet; David ein Außerwählter von G. D. hat doch einen Ehebruch begangen. Bistu ein keusche Jungfrau / sey nit hoffärtig / sonst wirstu nützlich. Hastu in einem Orden dreißig / vierzig / funffzig Jahr G. D. gedient / vnd dein Tempel mit großem Fleiß getragen / ichaw / daß es dir nit noch auß der Hand fall / vnd breche / vnd du in der Finsternuß müßest wandlen. Mit Sorgf vnd Zittern würck dein Heyl / bis ins Grab.

XIII. Der Euangelist nennet zuvor die thorechten Jungfrauen / hernach allererst die Weisen. Darauf zu lernen / daß wir die Ehorheit von vns selbst haben; die Weisheit aber hernach von G. D. Dein verderben / O Israel ist auß dir; allein von mir ist dein Hülf. Osee 13. v. 9. Haben derothalben wol Vrkaich vns vor G. D. zu demüthigen / vnd vmb diese Weisheit fleißig zubuten / damit wir der Ehorheit ledig werden.

Die Sünder  
seynd Eho-  
ren.

XIV. Durch die thorechte Jungfrauen werden die Sünder verstanden. Dann kein größere Ehorheit kan erdacht werden / als das einer den Weeg zur ewigen Freud inurhütlich verlaßt / vnd auß den Weeg der ewigen Verdammniß sich begeben: G. D. verachte vnd hasse / vnd den Teuffel liebe: den Gutthäter fliehe / vnd dem Feind anhangt. Kein Weisheit ist so vnfinntig: Der Dohß hat seinen Besizer erkennet / vnd der Esel die Kripp seines Herren: Aber Israel hat mich nit erkennet; vnd mein Volk hats nit verstanden. Laß mir diß ein Ehorheit seyn. Sey der Sünder vor der Welt so aelehrt / so geschick / vnd erfahren / als er wöl / so ist er doch vor G. D. ein Narr. Dann wie die Narren nur auß das Gegenwärtig / aber nit auß das Zukünftig leben / also auch der Sünder / der sich mit einem schlechten Wollust / oder eyrdem Ehrjehet beschlagen laßt / es gehe in jenem Leben wie es wöl.

XV. Es habeder Menich einen so starcken Zursatz vnd Willen Guts zuthun / als es immer seyn kan / so soll er doch gedencken / er könne wider abnehmen vnd erkalten / vnd es möchte sich dasselbe Del außgemach verlieren / wann er mit neuen Anfechtungen solte versuchet werden. Was hat David / auch vor seinem Fall / für ein Euser zu G. D. gehabt / vnd dannoch ist er hernach durch die einrige Unbewahrtsamkeit seiner Augen / so jämmerlich gesunken. Kein Mensch bilde ihm ein / daß er von der Versuchung frey sey / solang er einen Arhem ziehen kan. Diß Versuchung aber kan keiner ohne die Gnad Gottes überwinden. Derothalben muß ein jeder täglich sein ganze Lebzeit / das Vatter vnser betten / vnd sagen / führe vns nit in Versuchung.

XVI. Es



XVI. Es hat dise Jungfrawen geschläffert. Es heisset gewislich/  
Quandoque bonus dormitat Homerus. Keiner lasse sich so heilig gedun-  
cken/das ihne nit zuzeiten ein geistlicher Schlaf ansehe/ vnd er ein kleines  
vbersehe. Aber man muß sich wehren/ sonst wtrd bald ein tieffer Schlaf  
darauff.

Reinow ist so  
heilig/den nit  
vnderweilen  
ein Schlaf  
ansehe.

Was seynd für Mittel wider das Schläffern. 1. Nit niderligen / o-  
der sitzen; der jentge setzt sich nider/ welcher dem Anfang der Versuchung  
nit alsbald widerstand thut / sonder lasse den bösen Gedancken sein Platz/  
schlagts nit auß dem Sinn / bis das die Belustigung / vnd Einwilligung  
herbey kompt; da ist es in einem huy geschehen: Derjenige aber legt sich gar  
nider/ welcher sich dem Müßiggang vödtig ergibe / den Kopff auff ein sanfften  
Vosser legt / seinem Volleben abwartet / aber nichts zu Gottes Ehr-arbet-  
ter. Difer entschlaffe bald gar / vnd kompt in schwere Sünd. Darumb  
haben die Ailen nit vergebens den Müßiggang / ein puluar diabolii, das ist/  
ein Rüsse/ oder Vosser des Teuffels genennet.

Mittel wider  
den geistlichen  
Schlaf.

2. An ein Dreh sich versügen / wo ein grosses Gerummel vnd Getöse/  
von Klopfen / Schlagen / vnd Schreyen ist. Dis hat der H. Hieronymus  
gehan; der ihne stetig hat selbst eingebildet/ er höre den erschrecklichen  
Schall der Posannen / Surgite mortui, venite ad iudicium. Stehet  
auff ihr Todten / vnd kommet zum Gericht. Fürwahr der Schlaf vergehet  
dir/ wann du dich des Jüngsten Tags offte erinneren wirst.

3. Das Gesicht mit kaltem Wasser ansprizen/ vnd waschen: Dis ma-  
chet munter/ vnd verreibt den Schlaf. Warumb ist der H. David so wache-  
bar gewesen / das er gesagt: DEVS DVVS MEVS, AD TE DE LUCE VIGILO:  
Mein Gott / mein Gott / zu Morgens in aller früh am Tag  
wache ich zu dir? Dieweil er sich mit dem kühlen Wasser erfrischt/ von  
dem er auch aufgeschrien: Wie der Hirsch ein Begierd hat zu den Wasser-  
brünnen / also hat mein Seel ein Verlangen nach dir O Gott! Von wel-  
chem Wasser auch vnser Heyland / Ioann. 4. sagt: Das Wasser / das ich  
wird geben / wird zu einem Brunnen eines Wassers / welches in das ewige  
Leben springt. Dis Wasser ist die Göttliche Gnad; die sollen wir offte be-  
gehren / wider alle Ansehung des geistlichen Schlags. So laßt vns dann  
offt mit dem Samaritanischen Weiblin sagen: Domine da mihi hanc a-  
quam, Herr gib mir dis Wasser: insonderheit zu Morgens / wann man  
aufgestanden / ist gut/ das man das ganze Angesicht der Seelen / mit diesem  
Wasser erfrischt / durch das andächtige Gebett / vnd guten Fürsag densel-  
bigen Tag kein Sünd zu begeben / sonder Gott treulich zu dienen. Vnd  
dis muß den ganzen Tag wider den Schlaf. Wir sollen nit seyn/ als

§ ff 2 wie



wie die Kinder / welche weinen / wann man ſie mit friſchem Waſſer waſchet.

4. Schreibe Plinius in ſeiner Hiſtori lib. 31. cap. 15. Wann man einen dünnen Kopff von einer Fledermauß einem Menſchen an ſein Haupte binder / ſo ſeye er von dem Schlaf befreyet / vnd könne nit ſchlaffen. Diſe Fledermauß iſt der Teuffel / vnd ſein Anhang / darunter das Haupte der Lucifer iſt : Wer derohalben will von dem Schlaf der Sünden befreyet ſeyn / binde dieſen Kopff an ſeinen Kopff / durch die Gedächtnuß / vnd ſeye offringedenck / wie es dem Lucifer ergangen. Hat Gott dieſem edlen / ſchönen Engel vmb einer einſigen Sünd willen nit verſchonet / ſonder ihn ewiglich verſoffen / was wird er letztlich mit vns anfangen / wann wir ihn ſo oft beledigen / vnd alle ſeine Barmherzigkeit verachten ? Diß betrachte wol ; es wird den Schlaf verreiben.

5. Iſt auch ein gutes Mittel wider den Schlaf / wann man einen immerdar rupfft / vnd ſtupffet. Diß rupffen vnd ſtupffen geſchicht durch die mortification / die vns theils von anderen / auch wider vnſeren Willen / vnd zwar auch von den Oberen angethan ; theils von vns ſelbſt freywillig angenommen wirdt ; als da ſeynd die Leibscaſteyungen / das Faſten / die härte Kleider / ic. Diſe mortification hilfft gewaltig den böſen Seelenſchlaf zu vertreiben. Man kan durch diſes ſtupffen auch allerley Erbißal / vnd Widerwertigkeit verſtehen / durch welche mancher Menſch wackerbar wirdt / vnd ſich bey Gott hält / der ſonſten / da es ihm alles nach ſeinem Wuñſch glengt / bald enſchlaffen / vnd verderben wurde.

6. Man ſagt / es habe ein Tyrann die Menſchen ſolcher Geſtalt gepfligt zu peinigen / daß Er ihnen laſſen die Augdeckel ab den Augen herab ſchneiden / damit / wann ſie dieſelben nit könten mehr zuſchließen / auch nit mehr ſchlaffen könten. Diß iſt zwar im leiblichen / ein grausame That gewesen ; aber den geiſtlichen Schlaf der Sünden zu verhindernen / iſt es auff ein Geiſtliche Weiße zuläſſig. Dann vnſer Seel hat zwey köſtliche Augen / nemlich die Vernunfft / oder das Licht deß wahren Glaubens. Diſe Augen werden offte bedeckt / vnd enſchläffet durch zweyen Augdeckel / nemlich durch die eigene Lieb / vnd durch das eigene Gurduncken. Da iſt erlaubt / groſſe Feſen herunder zuſchneiden / vnd mit allen Kräfte zu wehren / damit die Seel nit enſchlaffe. Dem Leſer werden mehr andere Manier den Schlaf zu verhindern leichtlich einfallen.

XVII. Die weiße Jungfrauen ſagen : Damit nit vns / vnd euch zerittane / gehet hin zu den Krämeren. Darauß lehren wir / daß alle / die ſich vmb das Heyl deß Nächſten / auch Ambris vnd Berufß halber annemmen /



men/ dasselbige also leisten sollen / damit sie dannoch sich selbst nit verlaufen/ dann die Eteb fange von ihr selbst an ; vnd war ihm selbst schädlich / wie kan er anderen nutz seyn ? Was hilfft es dich / wann du die ganze Welt gewinnest / vnd an deiner eigenen Seel verdirbst ? Man findet etwann Leuch/ welche gar embsig Tag vnd Nacht arbeiten / vnd sich bemühen / wie sie vil Seelen Göt zubringen : geben aber auff sich selbst nit achtung ; dise sollen das Exempel diser weisen Jungfrauen ansehen/welche zwar bereit waren den anderen Jungfrauen Hülf zuleisten ; aber weiter nit / als so fern es ohne ihrer eigenen Seelengefahr geschehen köndte.

XVIII. Als der Bräutigam bey der Nacht ankommen/vnd zur Hochzeit eingetretten/ ist die Thür gesperrt worden. Es seynd dreyerley Thüren/welche vns Menschen durch die Zeit dieses Lebens offen stehn. Die erste ist die Thür der Barmhertzigkeit/vnd Nachlassung der Sünden ; dise ist vns eröffnet worden durch die Verdienst Christi / vnd stehet allen Sünderen offen : jedoch hat es ein enges Vorthürlein der Penitenz vnd Buß ; durch dis müssen wir zuvor hinein gehn. Die andere ist die Thür der Göttlichen Gnad / mit welcher wir können die ewige Seeligkeit verdienen ; vnd dise stehet auch immerdar offen / so lang wir auff diser Erden wandern. Die dritte ist die Thür der Himmlischen Gort / welche den jentigen offen ist / die sich der Gelegenheit vnd Zeit gebrauch haben/das sie durch die erste vnd andere Thür möchten hinein kommen. Nach dem jüngsten Tag werden alle dise Thor gesperrt.

Dreyerley Thüre in acht zunehmen.

XIX. Die Ampeln seynd gemeinlich auß Glas gemacht / welches schön/klar/hell/rein vnd lauter ist. Ein solches Glas ist die Jungfrawschafft. welche nit allein von allen vnzimlichen Worten vnd Wercken / sonder auch von allen fleischlichen Gedancken / sich mit höchstem fleiß enckhülle : neben stätiger Erinnerung / das sie ein Glas sey / wormit man muß gar auffmerksam vmbgehn / damit es nit verbrochen werde. Zu diser Auffmerksamkeit hilfft gar vil die Forcht Gottes / welche erweckt wirdt / wann die Jungfrauen offte an die Wort des Bräutigams gedencken/ Nescio vos, Ich kenne euch nit. Derschreckliche Wort !

Die Jungfrawschafft vergleiche sich wol mit den gläseren Ampeln.

XX. Durch die Wort: ( Vmb Mitternachte hat sich das Geschrey erhebt / der Bräutigam komme ) wirdt angezeigt / das nit allein vnser Leben vngewiss / vnd der Todt vnfürsehens vns ober den Hals zukommen pflege / sonder auch / das der jüngste Tag / vnd die grosse Zukunft des Herren verbliglichen vnd wann man sich am wenigsten wirdt darauff versehen / werde einbrechen ; vnd zwar solcher gestalt / das niemand demselben wirdt können entweichen.

Das Geschrey wirdt so groß seyn / das alle im Himmel / auff Erden / vnd



vnd vnder der Erden ſolches werden hören. Dann die Seelen der Seeligen / der Verdambten / vnd derer / die im Fegefeuer ſchnd / werden in ihre Leiber kommen / vnd auff der Richterſtatt erſcheinen : vnd keiner wird ſich können entſchuldigen / oder verbergen. Wirdt auch meniglich offenbare vnd bekant ſeyn / ob einer mit ſeiner Ampel rechte verſehen ſey / oder nit. Wer die Wirthurſt nit bey ſich hat / bey dem wirdt es heißen. Gleich drauffen ꝛ ich kenn dich nit. Wann du ſchon ein Jungfrau biſt / vnd haſt keuſch gelebt : Wann du ſchon den rechten Glauben gehabt haſt : Wann du ſchon vil gute Werck gethan haſt / bringſt aber kein Del der rechten Meinung mit dir / ſo iſt es vmbſonſt / darumb haben die Aiten zuſagen geſagt : Non bonum facere, ſed bene facere, laudabile eſt. Non enim verbis meremur, ſed aduorbijs. Wer will guts thun / muſs es auch recht thun. Mit die verba, ſonder die aduerbia, ( nemlich das bene, vnd das recte ) verdiepen den Himmel. Wache O Menſch! O Du hat dir zwar Verzeihung der Sünden verſprochen / ſo du wirſt Buß thun : Hat dir aber den morgigen Tag zur Buß nit verſprochen. *Vigilate.*

## Troſt.

## I.

**W**as kan einer Chriſtlichen Seel tröſtlicher ſeyn / als daß ſie einen ſolchen Bräutigam hat / der zumahl Menſch vnd G Du iſt? Nun iſt G Du der Reicheſt / der Edelſt / der Mächtigſt / der Freygebigſt / der Weiſeſt / ꝛc. So iſt dann auch ein ſolche Braut die allerglücklichſte. Was folgt anders darauff / als ein groſſe vnd innigliche Freud / ein ſeßes vnd vnbewögliches Vertrauen in aller Widerwertigkeit? darvon Iſaie am 61. cap. v. 10 weiſſeſagt / da er in Namen einer ſolchen Seel auffſchreyet: Ich will mich hoch erfreuen in dem H Erren / vnd mein Seel wirdt auffhupffen in meinem G Du: dann Er hat mich angethan mit den Kleideren meines Heyls / vnd mich vmbgeben mit dem Gewande der Gerechtigkeith / wie eine mit ſchönen Halßbänderen gezierte Braut.

So erfreue dich dann / O Chriſtliche Seel / von innerſtem Herzen: dann dieſer Bräutigam iſt dir nit nur von weitem ins künfftig verſprochen / ſonder auch wärclich in dem Tauff vermählet worden. Durch welche Vermählung du zugleich auch auß der ſchweren Dienſtbahrkeit / vnd Banden deß laidigen Satans biſt erlediget / vnd zu einer Seiſtlichen Jungfrauen worden. Dann wie alle Adams Kinder von Mutterleib vnderlegete Jungfrauen gebahren



geboren werden/also werden alle Kinder Gottes durch den Tauff/als Geistliche Jungfrauen wider geboren/ vnd gleichsam newgeborne Kinder/ wie S. Petrus sagt 1. Pet. 2. Wo ist ein Bräutigam / der sein Braut also liebet/ also ehret/ also ernähret/ also ziehet/ also bekleidet/ also beschützet vnd bewahret/ sonderlich an der Seel/ wie diser Bräutigam thut?

11. Alle die begehren keusch zu leben / vnd Gott ihre Jungfrawschafft aufzuopfern / haben sich hoch zu erfreuen / vnd zu trösten. 1. Dieweil ihr Bräutigam im Werck auch ein reine Jungfraw ist/ vnd nur von einer Jungfrawen hat wölen geboren werden: auch im Himmelreich zu allernächst bey sich lauter Jungfrawen hat. Apocal. 14.

2. Dieweil sovil Gottseliger Leuth / beyder Geschlecht / sich der Jungfrawschafft so hoch beflissen / vnd ergeben; sonderlich die H. Lucia / Agnes / Caecilia / Catharina / Barbara / xc.

3. Dieweil sie dardurch so viler anderer vngeliegenheiten / die im Ehestand seynd / befreyer werden.

4. Dieweil es ein sonderbahre Gnad Gottes ist/ die nie alle / sonder wenig fassen.

5. Weil die Jungfrawschafft die Menschen den Engeln/ vnd Seeligen gleich machet. Dann im Himmel wirdt man nit heurathen.

6. Weil sie Gott sonderbahre lieb ist. Darumb hat auch Christus den H. Johannem so sehr geliebet.

7. Weil sie die Leuth fertig machet / Gott zu dienen. Dann der klein Weib hat / sagt Paulus 1. Corinth. 7. der gedencet was des Herren ist / wie er Gott gesähe. Der aber ein Weib hat / ist zertheilt in zween theil.

8. Die Jungfrawen haben ein sonderbahres Ehrentcänglein im Himmel / vnd ein Privilegium / daß sie ein Gesang singen / das sonst nitemand singen kan. O wie ein edler Schatz ist das? Secht/ der ihn erkennet.

### Seuffzer oder Gebett.

**S** Allmächtiger Gott / ich bitte dein vnendliche Barmhertzigkeit / vnd die Gnad / auff daß mein arme Seel die große Gütlichkeit erkenne / die du mir erzeiget hast / in dem du mir dein etzgebornen Sohn zu einem Bräutigam geben hast / O vnaußsprechliche Güte Gottes! Wie kan ich dir vnd deinem lieben Sohn genugsam darumb danken/ lieben vnd loben! O daß ich mit den fünf weisen Jungfrawen / mein Ampel also beobachtete / auff daß ich weder auß Mangel des Oels / noch durch sorglose gefährliche Schlaffsucht / die Ankunfft des Bräutigams veräumte! Ach  
des



des Jammers / wann ich von der ewigen Hochzeit außgeschlossen / vnd die  
Stimm hören müß: Ich kenne dich nit!

Verleyhe derohalben / O HErr / mir dein Gnad / damit ich die Jung-  
frawschafft / so wol in Keinigkeit des Glaubens / als in Abtödtung aller bö-  
sen Lüsten des Fleisches / mit angelegener Sorg halte / vnd bewahre / dann auch  
die brennende Ampel der Lieb / vnd guten Werck stets in Händen trage: vnd  
endlich mit dem Del der guten Meinung / bis ans End notdürfftiglich verse-  
hen seye; auff das alles / was ich guts mit deiner Gnad würck / zu deiner  
Göttlichen Ehr farnemlich gereiche.

Insonderheit aber bitte ich demüthiglich / du wollest mir deinen H. En-  
gel zugeben / der mich auff dem Weeg des wahren Glaubens / Christlichen  
Wandels / vnd allerley Tugenden / meinem geliebten Gespons Jesu entge-  
gen führe / damit ich seiner durch Irzweeg nit verfehle / oder sonst in das ver-  
derben abgeleitet werde.

Hilff mir O HErr / durch dein innerliche Einsprechungen / daß ich  
auff diesem Weeg nit still stehe / noch vom Schlaf der Sünden mich vberwin-  
den lasse / sondern mein letztes Stündlein alle Augenblick vor Augen habe / vnd  
mich dargu in guter Verleitschafft halte / weil ich niemals vor dem Tode sicher  
bin.

Ich bitte auch O HErr / du wollest den Jungfraw Stand / den dein  
geliebter Sohn von Himmel gebracht / vnd mit seinem / vnd seiner seligsten  
Jungfrawlichen Mutter Exempel geheiliger / in der Christlichen Kirchen  
gnädiglich erhalten vnd mehrern / vnd alles / was demselben mag nachtheilig vn-  
schädlich seyn / verhüten.

Sib O HErr / daß vil / beeder Geschlecht / disen edlen Schatz herrlich  
erkennen vnd lieben / vnd dem Exempel so viler Heiligen / die in ihrer zarten  
Jugend keusch vnd rein gelebt / nachfolgen.

Sib auch O HErr / daß alle die / so in dem H. Ordensstande sich zu  
Jungfrawlicher Keuschheit verlobt / ihrem Versprechen gemess / alle Erger-  
nuß vermeyden / vnd den Tempel ihres Leibs / welchen sie dir aufgescheyert /  
keines wegs verunreinigen.

Sib endlichen O gütigster HErr / allen Iriglaubigen / das Liecht des  
wahren Glaubens / damit sie die Härteffigkeit dieses Jungfrawlichen Standes  
erkennen / denselben lieben / vnd ihre widrige böse Meinung fallen lassen. Dis  
alles bitte ich vmb deines allerliebsten Sohns Jesu Christi / meiner Seelen  
herzgeliebtesten Gesponsen / unbesleckten Keuschheit / vnd Keinigkeit  
willen / welcher mit dir vnd dem H. Geist gelobt sey in alle  
Ewigkeit / Amen.